

# „Das ist sonst eher in Diktaturen üblich!“

**SPARPLÄNE** Harburgs CDU-Chef Fischer schießt mit scharfen Worten über die Elbe

Von Florian Kleist

Harburg. Die Harburger Kritik an den Sparplänen des Hamburger Senats wird immer schärfer. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Ralf-Dieter Fischer fand bei einem Pressetermin vor allem für die Methoden des Hamburger Finanzsenators Carsten Frigge (ebenfalls CDU) klare Worte: „Das ist sonst eher in Diktaturen üblich.“

Im Fokus steht eine Liste mit Sparvorschlägen, auf der auch in den Bezirken verankerte soziale Beratungs- und Förderungsangebote stehen. Insgesamt 13 Millionen Euro sollen in den sieben Hamburger Bezirken (siehe Kasten) pro Jahr weniger ausgegeben werden. Diese Vorschlagsliste stamme – so Fischer – „einzig und allein aus der Finanzbehörde“. In der Kommission, die diese erstellt hat, sei kein Harburger vertreten gewesen, wie der CDU-Chef feststellte: „weder aus der Politik noch aus der Verwaltung“.

Wie berichtet, sollen auf der Liste unter anderem die Seniorenberatung – deren Abschaffung soll 2,85 Millionen Euro einsparen –, die Elternberatung und die Elternschulen (rund 1,5 Millionen Euro) sowie die Bürgerhäuser – unter anderem das in Wilhelmsburg – stehen. Außerdem wird



Ralf-Dieter Fischer und seine Harburger CDU-Fraktion wollen die aufgelisteten Kürzungsvorschläge in den Bereichen Seniorenberatung, Elternberatung, Wirtschaftsförderung, Elternschulen, Kinder- und Jugendhilfe, Bürgerhäuser sowie schulärztlichem und schulzahnärztlichem Dienst nicht mittragen.

Foto: Archiv

## ► Die Bezirke und Stadtteile

Hamburg ist unterteilt in sieben Bezirke: Hamburg-Mitte, Altona, Eimsbüttel, Hamburg-Nord, Wandsbek, Bergedorf und Harburg. Diese verfügen jeweils über eigene politische Vertretungen in Form von Bezirksversammlungen. Diese wählt unter anderem den jeweiligen Verwaltungschef (Bezirksamtsleiter). Die Bezirke

sind wiederum eingeteilt in Stadtteile, die jedoch lediglich statistischen Wert haben. In Harburg sind dies Cranz, Eißendorf, Francop, Gut Moor, Harburg, Hausbruch, Heimfeld, Langenbek, Marmstorf, Moorburg, Neuenfelde, Neugraben-Fischbek, Neuland, Rönneburg, Sinstorf, Wilstorf und das unbewohnte Altenwerder.

eine Überprüfung und Neuorientierung der Kinder- und Jugendhilfe angeregt, zu der auch die Schließung von einigen Häusern der Jugend gehören könnte. Und um mehr Geld in die Kassen zu spülen, soll der bezirkliche Ordnungsdienst ausgebaut werden, um durch mehr Knöllchen rund

100 000 Euro zusätzlich in die Kassen zu spülen.

Fischer betonte in einer Mitteilung, dass seine Fraktion „aufgelistete Kürzungsvorschläge in den Bereichen Seniorenberatung, Elternberatung, Wirtschaftsförderung, Elternschulen, Kinder- und Jugendhilfe, Bürgerhäuser, schulärzt-

licher und schulzahnärztlicher Dienst nicht mitgetragen werden könne“. Insoweit fehle „den Listenführern der Finanzbehörde jegliche Sachkompetenz“. Einsparpotenzial sieht er unter anderem bei der Zusammenarbeit zwischen Fachbehörden auf der anderen Elbseite, und denen in den Bezirken: „Es wird nach wie vor reichlich doppelt gearbeitet.“ Außerdem gebe es aktuell ein Anreizsystem, mit dem die Bezirke belohnt werden, wenn große öffentliche Werbetafeln aufgestellt werden: Hierfür gibt Hamburg derzeit drei Millionen Euro aus. Auch in der bezirklichen Umweltberatung sieht Harburgs CDU-Chef Einsparpotenzial: „Derartige Angebote gibt es inzwischen an jeder Straßenecke.“

Aktuell sind die Haushaltskonsolidierungen – so der offizielle Sprachgebrauch für das, was gemeinhin als Sparvorschläge oder Streichlisten auf taucht – Thema in der Hamburger Bürgerschaft. In der kommenden Woche soll der engere Rahmen bei der Haushaltsklausur des Senats feststeckt. Eine definitive Entscheidung darüber, welche Beratungs- und Förderangebote tatsächlich entfallen, wird voraussichtlich erst im Frühsommer des kommenden Jahres – kurz vor der politischen Ferienzeit – erfolgen.